

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



6. Jahrgang

Dezember 1961

12

Allen Skatfreunden
ein frohes
Weihnachtsfest
und 1962
immer Gut Blatt!



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTART-LEINFELDEN



Das wird ein
kalter
Winter!

Wer Skat spielt,
kann auch Skatladein,
wer Skat spielt,
kennt die

Bielefelder Spielkarten



DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

6. Jahrgang

Dezember 1961

12

Liebe Skatfreundinnen und Skatfreunde

Zur Jahreswende ist es üblich, Rückschau zu halten auf das, was das vergangene Jahr gebracht hat, und sich die Ziele für das neue Jahr zu setzen.

Der Deutsche Skatverband kann mit den Erfolgen des Jahres 1961 recht zufrieden sein. Die stete Aufwärtsentwicklung der vergangenen Jahre hat sich auch 1961 unverändert fortgesetzt, insbesondere konnten in Gegenden, in denen bisher der Einheitsskat noch nicht Fuß gefaßt hatte, neue Mitglieder gewonnen werden, während auch an den Schwerpunkten dem Skatspiel neue Freunde gewonnen werden konnten. Neben den bewährten Helfern, die seit Jahren in vorderster Front der Kämpfer für den Skatgedanken stehen, haben zu diesem Erfolg die vielen namenlosen Skatspieler beigetragen, die durch ihre Bemühungen und ihre Werbung, sei es durch Worte, sei es durch faires Spiel, die Freude am Skat wachgerufen haben. Ihnen sei an dieser Stelle ein besonderer Dank ausgesprochen.

Elf Jahre nach seinem Wiedererstehen verfügt der Deutsche Skatverband über eine feste Organisation, die den an sie gestellten Anforderungen gewachsen ist, in der „Skatordnung“ sind die Spielregeln fest verankert, und bewußte Skatspieler sind dabei, mögliche Verbesserungen einzubauen und sie durch die Umstellung auf die Erfordernisse des Tages nicht in fester Form erstarren zu lassen.

Leider wird das Geschehen des vergangenen Jahres von einer großen Sorge überschattet. Seit mehreren Monaten hat eine schwere Krankheit unseren Vorsitzenden, Skfr. Otto Hild, auf das Krankenbett gebannt. Seine unermüdliche Arbeitskraft, sein umfassendes Wissen, sein nie versiegender Humor und sein gerechter Sinn lassen sein Fehlen so deutlich werden. Die klaffende Lücke wird erst geschlossen sein, wenn er wieder unter uns, wieder vor uns steht. Daß dies möglichst bald sein möge, das ist unser aller großer Wunsch für das kommende Jahr.

Ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Neues Jahr in Gesundheit und Frieden wünscht Ihnen

die Verbandsleitung.

Kampf den Spielabreizern (Fortsetzung)

Die Auffassung von Skatfreund Siegfried Hellmonds, Nördlingen, gibt nachstehender Brief wieder:

„Sehr geehrter Skatfreund Fabian!

Ihre Ausführungen über die 30-Punkt-Wertung in verschiedenen Nummern des ‚Skatfreund‘ haben mich veranlaßt, diese allseits interessierende Frage einmal unter die Lupe zu nehmen. Dabei ist mir folgendes aufgefallen:

Ihr Vorschlag basiert auf der Vorstellung, jedem Gegenspieler am Vierer-Tisch 30 Abreizpunkte gutzuschreiben, wobei Sie den Vierer-Tisch als Normalfall betrachten. Ein Problem ist Ihrer Ansicht nach (übrigens unnötigerweise, was ich später gern erklären will) der Dreier-Tisch. Hier wollen Sie sich mit einer Notlösung begnügen, die Sie mit einem extremen Beispiel zu rechtfertigen suchen. Mit der Notlösung meine ich Ihren Vorschlag, dem Dreier-Tisch 40 Abreizpunkte zuzugestehen. Ihr Rechenexempel, das Sie hierzu anführen, setzt aber den extremen Fall voraus, daß alle Spiele einer Serie abgereizt bzw. verloren gehen und einem einzigen Spieler kein Spiel möglich ist, der hierfür am Vierer-Tisch $48 \times 30 = 1440$ und am Dreier-Tisch $36 \times 40 = 1440$ Abreizpunkte gutgeschrieben bekommt.

Ich möchte hier ein normales Beispiel anführen, wobei ich annehme, daß jeder der Gegenspieler ein Spiel verliert und, sagen wir mal, abgereizt hat: Vierer-Tisch $3 \times 30 = 90$; Dreier-Tisch also notgedrungen $2 \times 45 = 90$ Abreizpunkte für je ein abgereiztes Spiel der Gegenspieler; bei $2 \times 40 = 80$ (nach Ihrem Vorschlag) kommt der Einzelspieler am Dreier-Tisch zu kurz.

Hierüber dürften sich aber auch andere Skatfreunde Gedanken machen, und es ist unschwer vorauszusagen, daß, wie auch der Beschluß des Skatkongresses ausfallen mag, auf dieser Basis eher oder später Komplikationen auftreten.

Jetzt, so glaube ich, habe ich Ihre im Grunde wirklich gute Sache genug zerpfückt und erlaube mir, im folgenden meinen Vorschlag zu erläutern, der für den Spielbetrieb ab 1. November, nach lebhafter Diskussion auf der Jahreshauptversammlung, in unserem Club angenommen wurde.

Ich bin zunächst davon ausgegangen, daß der Dreier-Tisch den Normalfall darstellt, und gerade der Vierer-Tisch, dem ja von seiten des DSKV der Vorzug gegeben wird, die Ausnahme darstellt. Der Beweis braucht nicht angeführt zu werden; das wäre banal. Nun akzeptiere ich für den Dreier-Tisch 30 Abreizpunkte, und der Vierer-Tisch wäre fast das Problem geworden, mit dem Sie zu kämpfen haben, wenn nicht ein simpler Gedanke die Lösung gebracht hätte: Der Kartengeber am Vierer-Tisch hat keinen Einfluß aufs Spiel an sich, ihm kann auch kein Spiel abgereizt werden, das er selbst gegeben hat. Ergo braucht er auch nicht belohnt zu werden, wenn das von ihm gegebene Spiel abgereizt und verloren wurde. Die Gutschrift darf dem Kartengeber nicht zuteil werden. Hier liegt der Hase im Pfeffer, und ich glaube, daß auf dieser Basis eine gerechte Lösung erzielt werden kann.

Wir haben in den ersten drei Spielabenden des neuen Spieljahres, das am 1. November begann, die praktischen Auswirkungen und Erfordernisse geprüft und konnten feststellen, daß dieses Verfahren 100%ig ist.

In der Praxis verfahren wir so, daß am Vierer-Tisch nur die zwei am Spiel beteiligten Gegenspieler einen Markierungsstrich in ihre Namens- oder Startnummer-Rubrik erhalten, wenn der Einzelspieler sein Spiel verloren hat. Der jeweilige Kartengeber wird dabei ausgelassen. In der Schlußberechnung der Serie werden die bei jedem Spieler eingetragenen Markierungszeichen gezählt und mit 30 (Abreizpunkten) multipliziert, und es ergibt sich die Zahl der gutzuschreibenden Abreizpunkte jedes einzelnen.

Beim Dreier-Tisch ist dies nicht erforderlich; hier werden eben wie üblich die verlorenen Spiele der Gegenspieler gezählt und so weiter.

Der Einwand, daß die Gegenspieler gemeinsam am Erfolg und am Verlust beteiligt sind (gemeinsame Haftung), kann leicht damit entkräftet werden, daß ja die Wertungspunkte nicht bezahlt werden und demnach hierfür eine gemeinsame Haftung entfällt.

Um es noch einmal kurz zusammenzufassen: Die Abreizpunkte interessieren nur die zwei Gegenspieler; der Kartengeber am Vierer-Tisch hat keinen Anspruch auf Gutsschrift der 30er-Punkte.

Damit wäre nach meiner Auffassung, und das ist auch die Ansicht aller Skatfreunde unseres Clubs, eine gerechte Lösung gefunden, und ich würde es sehr begrüßen, wenn der Skatverband sich dieser Auffassung anschließen könnte. pp."

Auftakt zum „Mörderspiel“

Große Skatturniere in München, Stuttgart, Karlsruhe und Frankfurt

Aus Anlaß der Premiere des Kriminalfilms „Mörderspiel“, in dem Spielkarten eine nicht unwesentliche Rolle spielen, veranstaltete der BAVARIA-Filmverleih in München, Stuttgart, Karlsruhe und Frankfurt Skatturniere, die überraschend hohe Teilnehmerzahlen aufwiesen. Die Turniere sollen auch in West- und Norddeutschland durchgeführt werden. Da die Turniere an Wochentagen zur Austragung kamen, wurden zwei Serien zu je 36 Spielen nach den Spielregeln und Spielbedingungen des Deutschen Skatverbandes gespielt und fanden unter der Leitung und Aufsicht der Skatfreunde Kämmler und Bierbrauer von der Verbandsgruppe Nordwürttemberg statt.

München: Schon das erste Turnier am 25. 10. 61 in der Mathäer Bierstadt war ein voller Erfolg. Nahezu 200 Teilnehmer hatten sich eingefunden und dies, obwohl in München kein Skatklub besteht. Neben den Münchener Teilnehmern hatten sich auch zehn Skatfreunde vom Skatklub „Pik As“ Gerrettsried/Oberbayern und 30 Skatfreunde aus Stuttgart eingefunden. Die Stuttgarter holten sich dann auch mit Micolcy (2531 Punkte), Gruseck (2051) und Kaltenbach (1940) die drei Geldpreise in Höhe von 250,—, 150,— und 100,— DM. Die weitere Reihenfolge: 4. Merklinhaus (München) 1917, 5. Wiens (Stuttgarter Bockrunde) 1885, 6. Schneider (München) 1871, 7. Werner (Nullogrand Stuttgart) 1802, 8. Wolfgang (München) 1790, 9. Heger (München) 1658 und 10. Eder (München) 1656.

Stuttgart: Die höchste Teilnehmerzahl war am 13.11.1961 in Stuttgart mit 300 Skatspielern, darunter fünf Damen, zu verzeichnen. Der Festsaal in der Brauerei-Gaststätte Wulle reichte nicht aus, um alle Teilnehmer unterzubringen. So mußten noch weitere Tische in den Gängen und im Vorraum aufgestellt werden. Die Geldpreise fielen an Wilhelm (Stuttgart) 2407 Punkte, K. Waris (Stuttgart) 2300 und Hanselmann (Großsachsenheim) 2297. Ihnen folgten, mit zum Teil sehr geringen Punktabständen als 4. Häußler (Stuttgart) 2192, 5. Gärtner (Nullogrand Stuttgart) 2188, 6. Nikola (Großsachsenheim) 2182, 7. Oppitz (Pik 7 Böblingen) 2161, 8. H. Gäckle (Stuttgart) 2117, 9. Maslowski (Falken Bietigheim) 2117 und 10. Mohr (Stuttgart) 2054. Mit dieser Punktzahl wäre der Teilnehmer sowohl in München als auch in Karlsruhe und Frankfurt jeweils Zweiter geworden!

Karlsruhe: Eine unerwartet hohe Teilnehmerzahl brachte auch das Karlsruher Turnier am 14.11.1961 in der Gaststätte „Burghof“. Obwohl auch in Karlsruhe (noch) kein Skatklub dem Verband angehört, hatten sich über 200 Skatfreunde eingefunden. Da hierunter nur wenige Verbandsmitglieder waren, mußten wegen der Führung der Spiellisten von vornherein Verzögerungen im Spielablauf einkalkuliert werden. Während des Spiels mußten von der Turnierleitung die Spiellisten nochmals erklärt werden. Zur Ehre der Karlsruher Skatspieler sei aber gesagt, daß die zweite Serie dann reibungslos und mit überraschend wenigen Streifällen über die Bühne ging. Den Turniersieg holte sich J. Walz vom Skatklub „Kreuz Bube“ Lahr mit 2504 Punkten vor Friedel (Karlsruhe) 2034 und Storz (Bretten) 2017 Punkten.

Frankfurt: Wie in München und Karlsruhe fiel auch in Frankfurt der Turniersieg an einen auswärtigen Teilnehmer. Unter den 260 Skatspielern aus Aschaffenburg, Bad Soden, Darmstadt, Frankfurt, Groß-Gerau, Limburg, Neu-Isenburg, Offenbach, Stuttgart, Wiesbaden und aus dem Odenwald kam Scheld vom Skatklub „Reizende Buben“ Wiesbaden mit 2255 Punkten auf den 1. Platz vor Bartusik (Groß-Gerau) mit 2026. Die Plätze 3 bis 6 belegte der Skatklub 1953 Groß-Umstadt/Odenwald mit Wolf (1998), A. Heisig (1950), Schiller (1882) und Siegler (1840). An 7. Stelle folgte Fladerer (Frankfurt) mit 1830 vor Pade (Aschaffenburg) 1815, Pischinger (Frankfurt) 1806 und Voetsch (Skatklub 1953 Groß-Umstadt) mit 1762 Punkten.

Durch diese Turniere, bei denen viele Skatfreunde erstmals mit den Spielregeln und Spielbedingungen des Skatverbands Bekanntschaft machten, haben sich etliche Klubs dem Verband als Mitglieder angeschlossen. Wir wünschen den Turnieren in West- und Norddeutschland — auch für unseren Skatverband — den gleichen Erfolg, den wir hier im Süden zu verzeichnen hatten.“

Der Skatklub „Hacker Stoß“ in Richen über Drieberg (Odenwald)

einer der jüngsten Klubs innerhalb der großen Skaterfamilie des Deutschen Skatverbandes veranstaltet am 13. Januar 1962 im Saale Gunkel um 20 Uhr seinen ersten Werbebpreisskat, zu dem alle Skatfreunde eingeladen sind. Das Startgeld beträgt 2,— DM für Verbandsmitglieder und 3,— DM für Nichtverbandsmitglieder. Verlorene Spiele werden mit einer Buße von 0,10 DM bestraft, die der Klubkasse des Veranstalters zufließen. Das gesamte Startgeld wird in wertvollen Sachpreisen ausgespielt. Anmeldungen werden unter Beifügung des Startgeldes bis spätestens 6. Januar 1962 an Skfr. Adolf Wolfrum, Groß-Umstadt, Hans-Kudlich-Str. 46, erbeten.

Stadtmeisterschaft in Bielefeld

Seit dem 26. September 1961 ist die Verbandsgruppe Bielefeld wieder dabei, ihren Stadtmeister festzustellen. An fünf Spielabenden mit je zwei Serien zu 40 Spielen muß der Stadtmeister sein Können unter Beweis stellen und die zum Sieg erforderlichen Punkte herausholen. Am ersten Abend hatte gleich wieder Skfr. Lekscha, Rot-Weiß, der Bielefelds erster Vertreter bei der Einzelmeisterschaft war, mit 2500 Punkten die Führung übernommen. Die 1848 Punkte des zweiten Spielabends ließen ihn jedoch auf den 3. Platz zurückfallen, und nach dem dritten Spielabend liegt er, auch noch aussichtsreich, mit 6090 Punkten auf dem 5. Platz. Spitzenreiter ist z. Z. Skfr. Milse, Kiebitz Milse, mit 6325 Punkten, vor Skfr. Bremann, Blau-Weiß, 6283 und Schmidt, Rot-Weiß, 6214. Der Punktunterschied bis zum 10. Platz beträgt noch nicht einmal 1000 Punkte, so daß erst die beiden letzten Spielabende über den Ausgang entscheiden werden. Sehr beachtlich haben sich bisher Frau Ammon und Frl. Haase von Rot-Weiß geschlagen, die den 8. und 10. Platz einnehmen und manchen der routinierten Spieler der Verbandsgruppe eindeutig hinter sich gelassen haben.

Die gleichzeitig ausgetragene Mannschaftsmeisterschaft läßt an Spannung auch nichts zu wünschen übrig. Fast sieht es so aus, als sollte es wieder zu dem fast schon traditionell gewordenen Dreikampf der Spitzenmannschaften von Herz Dame, Rot-Weiß und Kiebitz Milse kommen. Erst am dritten Spielabend hat Kiebitz Milse (Linnenlücke, Milse, Welge, Fabian) mit 20967 Punkten Herz Dame (Fröhlich, Ney, Schwarz, Wiemann) mit 20683 Punkten von der Spitzenstellung verdrängt, doch wird Rot-Weiß (Düker, Lekscha, Schönau, Winter), 20286, im Endkampf noch ein wichtiges Wort mitreden. Besonderer Aufmerksamkeit am Spieltisch werden sich die vier Damen (Fr. Ammon, Frl. Fritzsche, Frl. Haase, Fr. Klämt) von Rot-Weiß erfreuen, die nicht ganz überraschend mit 20575 Punkten den dritten Platz einnehmen.

Auf alle Fälle ist es wieder einmal so, daß erst, wenn am 20. Dezember 1961 die letzte Karte auf dem Tisch liegt, der Kampf um Sieg und Niederlage endgültig entschieden ist.

Verbandsgruppe Berlin

Am Sonntag, dem 21. Januar 1962, findet um 16 Uhr im Bundesplatzcasino in Berlin-Wilmersdorf, Bundesplatz 2, die Jahreshauptversammlung der Verbandsgruppe Berlin statt. Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls.
2. Kassenbericht.
3. Bericht der Kassenprüfer.
4. Jahresbericht (1. Vorsitzender).
5. Neuwahl des Vorstandes.
6. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten, damit der anschließend vorgesehene Preiskat rechtzeitig begonnen werden kann.

Preisskat der Verbandsgruppe Bremen

Für den 12. November 1961 hatte die Verbandsgruppe Bremen ihre Mitglieder zu dem traditionellen Preisskat eingeladen. Trotz schlechten Wetters und des weiten Weges nach „Jürgens Holz“ hatten sich 200 Skatfreunde und unter ihnen etwa 30 Damen nicht von der Teilnahme abhalten lassen. Von der Verbandsleitung waren die Skatfreunde Fabian, Siegener und Münnich zusammen mit dem Verbandsgruppenvorsitzenden von Oberhausen, Skfr. Förster, erschienen, um einmal mitzumischen, ohne daß auf ihnen die Last der Verantwortung lag.

Unter der bewährten Leitung von Skfr. Reinermann, Skfr. Cassens und Skfr. Henjes konnten die Spiele reibungslos und pünktlich abgewickelt werden, und schon um 19 Uhr konnten die Sieger die wertvollen und geschmackvollen Preise in Empfang nehmen.

Als unangefochtener Sieger ging Skatfreund Erich Ilenborg, Findorfer Buben, mit 3270 Punkten durchs Ziel, in weitem Abstand gefolgt von Skfr. Fabian, Milse, 2606 Punkte, 3. Skfr. Prass, Fidele Buben, 2567 Punkte, 4. Skfr. Honefeld, Herz Bube, 2548 Punkte, 5. Skfr. Sbosny, Herz 7, 2495 Punkte.

Der Skatklub „Em Höttche“, Köln

hielt am 30. September 1961 seine Jahreshauptversammlung ab, bei der lediglich zwei Mitglieder fehlten. Nach dem Jahres- und Kassenbericht fand die Neuwahl des Vorstandes statt, bei der Skfr. Lottermoser einstimmig zum Vorsitzenden wiedergewählt wurde. Skatfreundin Ilse Lottermoser übernahm die Kassengeschäfte und Skatfreund Wilhelm Marx wird im kommenden Jahr den Spielbetrieb leiten.

Die Klubmeisterschaft 1960/61 errang Skfr. Daniel, gefolgt von Skfr. Miehs und Skfr. Lottermoser.

Die Versammlung schloß mit einem Preisskat und anschließendem gemütlichen Beisammensein.

Gründungsskatturnier des Skatklubs Fidele Buben, Herne

Aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens veranstaltet der Skatklub „Fidele Buben“, Herne, in Herne-Sodingen, Ringstraße bei Blome ein großes Skatturnier. Zur Auspielung gelangen wertvolle Sachpreise für Einzelspieler und Mannschaften. Das Startgeld beträgt 5,— DM für Verbandsmitglieder, 6,— DM für Nichtmitglieder.

Das Turnier wird in zwei Serien zu je 48 Spielen unter den Bedingungen der Skatordnung und Skatwettbewerbordnung ausgetragen. Der Beginn ist auf 10.30 Uhr festgesetzt. Meldungen sind unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes zu richten an Skatfreund Josef Switon, Herne, Hermann-Löns-Straße 65.

Neue Klubs:

Der Deutsche Skatverband hat folgende
Neuaufnahmen zu verzeichnen:

Der Deutsche Skatverband begrüßt die
neuen Mitglieder in seinen Reihen und
wünscht ihnen ein „Gut Blatt“

- „Contra 1961“, Backnang
Verbandsgruppe Nord-Württemberg
- „Herz Dame“, Aschaffenburg
Verbandsgruppe Hessen
- „1. Skatklub Dieburg“, Dieburg
Verbandsgruppe Hessen
- „Hacker-Stoß“, Groß Umstadt
Verbandsgruppe Hessen
- „Ramsch“, Offenburg
Verbandsgruppe Mittelbaden
- „Pik Bube 1961“, Recklinghausen
Verbandsgruppe Recklinghausen
- „Die Spitzbuben“, Marl-Hüls
Verbandsgruppe Recklinghausen
- „Klosterhard“, Oberhausen
Verbandsgruppe Oberhausen
- „Wir spielen auf“, Oberhausen
Verbandsgruppe Oberhausen
- „Skatfreund“, Oberhausen
Verbandsgruppe Oberhausen
- „Treue Buben“, Essen
Verbandsgruppe Oberhausen
- „59“, Witten
Verbandsgruppe Witten
- „Zarte Finger“, Wanne-Eickel
Verbandsgruppe Herne
- „Unter Freunden“, Lage
Verbandsgruppe Lippe
- „Scharf ran“, Lage
Verbandsgruppe Lippe
- „Mit Vieren“, Herford
Verbandsgruppe Bielefeld
- „Herz Dame“, Schloß Holte
Verbandsgruppe Bielefeld
- „Die Stümper“, Berlin
Verbandsgruppe Berlin
- „Grand ouvert“, Berlin
Verbandsgruppe Berlin
- „Herz As“, Köln
Verbandsgruppe Köln
- „Rodenkirchner Junge“, Rodenkirchen
Verbandsgruppe Köln
- „Glücksburg“, Bremen
Verbandsgruppe Bremen

Auflösung der Skataufgabe Nr. 35

Skataufgabe Nr. 36

Das Spiel nahm folgenden Verlauf:

1. V. Herz König, M. Herz As,
H. Karo Bube — 17 Augen
2. H. Pik Dame, V. Herz Bube,
M. Pik König — 9 Augen
3. V. Herz 10, M. Herz 7, H. Pik 10
— 20 Augen

Nun bringt Vorhand den Alleinspieler mit Kreuz ans Spiel; dieser kann sich nun drehen und wenden, wie er will, auf Karo muß er noch 14 Augen abgeben, womit die Gegenspieler 60 Augen erreichten und das Spiel gewonnen haben.

Hier haben die Gegenspieler ohne große Kombinationen und vor allen Dingen ohne Hemmungen gespielt und dem Alleinspieler keine Möglichkeit gelassen. Ihm kann aber auch kein Vorwurf gemacht werden. Sein Grand aus der Hand war durchaus berechtigt, da er ja mit seinen sicheren Stichen, vorausgesetzt, daß nichts abgestochen wurde, mindestens 75 Augen bekommen mußte und bei einigem Glück sogar Schneider machen konnte. Zwar hätte er in diesem Falle auch trotz der unglücklichen Kartenverteilung bei Skataufnahme sein Spiel gewonnen, doch muß ein guter Skatspieler schon einmal ein gewisses Risiko eingehen, um eine höhere Punktzahl zu erreichen. Wollte man nur die Spiele durchführen, die praktisch und theoretisch unverlierbar sind, würde man schnell als Maurer verschrien sein und könnte sich nur bei größtem Kartenglück unter die Sieger einreihen.

Hinterhand mußte Vorhand über 23 reizen, um das Spiel zu bekommen. Auf Grund seiner starken Beikarte glaubte er ein Pik aus der Hand sicher zu gewinnen, was ihm zu seiner eigenen Überraschung sogar mit Schneider gelang. Noch größer aber war seine Überraschung, als er noch am selben Abend dasselbe Spiel mit derselben Kartenverteilung verlor.

Wie war in beiden Spielen der Spielverlauf?

Hier die Kartenverteilung:

Vorhand

Herz und Karo Bube;

Kreuz 8, 7;

Pik 10;

Herz 9, 8, 7;

Karo König, 8.

Mittelhand

Pik Bube;

Kreuz König, Dame, 9;

Pik As;

Herz 10, Dame;

Karo As, Dame, 7.

Hinterhand

Kreuz Bube;

Kreuz As, 10;

Pik Dame, 9, 8, 7;

Herz As;

Karo 10, 9.